

Stein des Anstoßes, Zankapfel, Herzensprojekt: In den sanierungsbedürftigen Futterställen im Ostragehege wird derzeit die diesjährige Ostrale aufgebaut.

Blicken trotz Vorfreude skeptisch in die Zukunft: Ostrale-Direktorin Andrea Hilger (47) und ihr Mitarbeiter Uwe Taubert (55) richten die Skulptur „Der Veteran“ von Peter Makolies ein.



Ostrale bangt weiter um Zukunft

Emsig wird derzeit gewerkelt in den ehemaligen Futterställen im Ostragehege, bisher Heimstatt der Ostrale. Die 11. Internationale Ausstellung zeitgenössischer Künste öffnet am kommenden Freitag ihre Pforten, die Künstler bauen ihre Installationen auf. In Vorfreude mischen sich jedoch - fast schon traditionell - Wermutstropfen: Es wird die vorerst letzte Ostrale in bekannter Form sein.

Ende des Jahres läuft die Nutzungsgenehmigung für die denkmalgeschützten Futterställe definitiv aus. Grund sind nach wie vor bauliche Mängel an den unsanierten historischen Gebäuden, die allein aus Sicherheitsaspekten eine weitere Nutzung verhindern.

Noch immer wird um eine Sanierung gerungen, die aber nicht vor 2019 stattfinden würde. Die Verwaltung sei beauftragt, eine Lösung zu finden. Wie weit die Bemühungen gediehen sind bleibt unklar. In jedem Fall muss die Ostrale, die sich im vergangenen Jahr in eine Biennale umgewandelt hat und daher nur noch alle zwei Jahre in Dresden zu sehen sein wird, 2019 auf eine Ersatzimmobilie ausweichen. Die werde intensiv gesucht, aber konkret, so Ostrale-Sprecher Tobias Blaurock, sei noch nichts in Sicht. Man hoffe dennoch, ab 2021 wieder in die Futterställe zurückziehen zu können. Blaurock: „Es ist der Geburtsort der Ostrale, da will man schon gerne bleiben.“

Während also in Dresden die Verwaltungsmühlen mahlen, kümmern sich Ostrale-Direktorin Andrea Hilger und ihr Team

2018 auf Malta um die Ausstellungen in der Europäischen Kulturhauptstadt Valletta. Dort werde die Dresdner Kompetenz mit offenen Armen empfangen. Blaurock: „Da werden sogar extra Museumsgebäude geschaffen.“ Das sei ein Zeichen dafür, was man international in der Ostrale sieht. Für die Ausstellungsmacher „Balsam auf die Seele“, wenn man bedenke, dass die Ostrale nicht bei allen in Dresden wohlgefallen sei.

Auf MOPO-Anfrage stellt sich die Stadt hinter die Ostrale. Die Dresdner Kulturlandschaft spiele in der Bewerbung um die Europäische Kulturhauptstadt 2025 eine große Rolle und die Ostrale sei ein wichtiger Baustein darin. Um dies zu zeigen habe man die institutionelle Förderung um 38 Prozent erhöht,

von 59 000 Euro im Jahre 2016 auf nun 82 000 Euro.

Für die Verantwortlichen wohl nur ein Tropfen auf den heißen Stein, doch „es ist zu würdigen,

da alles hilft.“ Jetzt aber richten sich alle Kräfte nach vorn, auf die elfte Ostrale unter dem Titel „re form“. Sprecher Blaurock: „Die wird fantastisch!“ hn

Dresdnerin stellt in New York aus



DRESDEN/NEW YORK - Falls es eines aktuellen Belegs für die internationale Strahlkraft der Ostrale bedürfte, Katrin Süß (F.I.) liefert ihn: Die Ausstellung „Transformed Cycles“ der Dresdner Künstlerin ist seit diesem Mittwoch in der Salomon Arts Gallery im New Yorker Stadtteil Manhattan zu sehen. Einige der dort bis 3. August gezeigten Werke - etwa die Stahlbuchstaben-Installation (kl.F) „Topos & Typus“ - hatte Süß noch im vergangenen Jahr in den Futterställen der Ostrale präsentiert.

Fotos: Eric Münch (2), Norbert Neumann (2)

Theatergruppe Spielbrett startet Planwagentour

DRESDEN/PIRNA - Das ist deutschlandweit einmalig: Seit 1986 begibt sich das Dresdner Amateurtheater Spielbrett auf Sommertour und rollt dabei mit einem Planwagen eine Woche lang durch die Sächsische Schweiz. Rund 20 Schauspieler begleiten den Tross mit dem Fahrrad, im Programm haben sie William Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum“, eingekürzt auf spielfilm-lange 100 Minuten.

Die Truppe um Regisseur Ulrich Schwarz hat eine Mission: Theater dorthin bringen, wo Kultur spärlicher gesät ist und so ein Publikum anlocken, das seltener den Weg ins Theater findet. Auftakt ist heute Abend im Kunsthof Pirna-Mockethal (20 Uhr), die weiteren täglichen Stationen sind Weesenstein, Struppen, Rosenthal-Bielatal, Leupoldishain, Gohrisch, Bad Schandau und Rathen.



Gespielt wird Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“.



Jeden Sommer zieht die Theatergruppe Spielbrett im Planwagen durch die Sächsische Schweiz.

Fotos: Tanja Kirsten (2)